

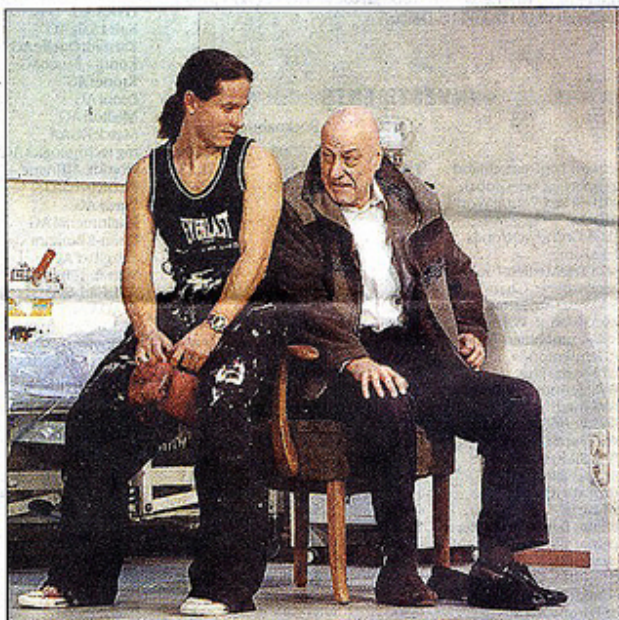
# Immer wieder aufstehen

VON RALF SZIEGOLEIT

**HOF** – Boxen live im Theater-Hof-Studio: Zum tollen Zweikampf über sechs Runden (oder waren es acht?) hatte das Theater Augsburg eingeladen. Titel des fixen Schlagabtauschs mit hoher Trefferquote: „Das Herz eines Boxers“.

Die Kontrahenten haben in der geschlossenen Abteilung eines Pflegeheims miteinander zu tun. Dort muss Jojo, eines geklauten Mofas wegen (das er gar nicht mal selber klaut), Strafstunden ableisten, indem er die Wände weißt: ein Loser. Erst recht wirkt der Bewohner des Zimmers k.o.: Leo sitzt im Sessel und rührt sich nicht. Aber der Alte hat den Schlaganfall nur vorgetäuscht, um im „Rentnerknast“ seine Ruhe zu haben. Jojos aggressiver Redeschwall weckt ihn aus der Lethargie. Nun zeigt er, was in ihm steckt: Lebensweisheit und -mut. „Ein richtiger Boxer“, sagt er, „steht immer wieder auf.“

Denn Leo ist Boxer gewesen, auch Soldat. Und er weiß, wie es ist, an gebrochenem Herzen (durch die Liebe) zu leiden. Das Boxen, klar, steht hier für den Lebenskampf. Den nehmen sie beide wieder auf. Leo hilft Jojo, Jojo hilft Leo. Ein Junger und ein Alter, die das Gefühl haben, sie würden wie Idioten behandelt, gewinnen Respekt voreinander. Nur in aller Freundschaft fliegen die Fäuste. So kommt es zu einem



Sozial-Fantasy im „Rentnerknast“: Nikolai Ritzkowsky (links) und Eberhard Peiker in „Das Herz eines Boxers“ FOTO: LIOBA SCHÖNECK

Endergebnis, das beim Boxen als unüblich, ja nicht zulässig gilt: Es gibt zwei Sieger.

Das Publikum felerte sie mit langem, begeistertem Applaus: Jojo (Nikolai Ritzkowsky, den flippigen, impulsiven, abgefahrebenen Typen, der lernt, seinen Verstand zu gebrauchen), und Leo (Eberhard Peiker, der mit trockenem Humor sein Comeback ins Leben beginnt). In Christian Schäfers

temporeicher Inszenierung, einer über die realistischen Stränge schlagenden Sozial-Fantasy, wächst einem das Duo von Runde zu Runde stärker ans Herz. Nicht alle Tage kommt so viel Freude auf im Theater, und auch gelernt hat man was, durchaus im Sinne jenes Stücks, mit dem das Bayern-Festival in Hof eröffnet wurde: „Freunde, das Leben ist lebenswert“.